

das Ordensleben. Nebst dem Convente der Brüder ward ihm auch die Leitung eines Collegiums für Studierende übertragen, und hier mußte er die jungen Leute ebenso für ein gottseliges Leben zu begeistern, wie zu Salamanca. Nach zweijähriger segensreicher Wirksamkeit in Baza wurde er vom Convente zu Granada am 14. Juni 1581 als Prior des dortigen Klosters erwählt. Wunderbar war es, wie er die Herzen der Brüder zur Liebe Gottes zu entflammen, zu heiligen Gedanken zu erheben und zum freudigen Tragen des Kreuzes zu bestimmen verstand. Im folgenden Jahre gründete er ein Frauenkloster der Unbeschulten in Granada, übernahm auch die Leitung dieser Nonnen und ward ihr Reichthümer, Tröster und Führer auf dem Wege des geistlichen Lebens. Hierüber berichten seine Biographen Wunderbares, das nur auf seine außerordentlichen Gnadengaben zurückgeführt werden kann. Im J. 1585 wurde Johannes vom Capitel zu Pastana als Visitator für die Klöster Andalusiens aufgestellt. Zwei Jahre später (1587) wurde er nochmals als Prior nach Granada versetzt und im folgenden Jahre als solcher in das neugegründete Kloster zu Segovia berufen. Zudem war er seit Constituierung der Unbeschulten als gesonderter Congregation auch Definitor des Ordensrathes. Jetzt begann ein neues Kreuz für den Heiligen, indem er von Seite seiner eigenen geistlichen Söhne verfolgt wurde. Johannes widersetzte sich einem Capitelbeschlusse, demgemäß die Unbeschulten die Leitung der Nonnen aufgeben wollten, und machte sich dadurch viele seiner Ordensgenossen zu Gegnern. In dem Generalcapitel, welches am 1. Juni 1591 zu Madrid gehalten wurde, ward beschloffen, ihn aller obrigkeitlichen Aemter zu entheben, und so kam Johannes noch im Monat Juli als einfacher Mönch in das einsam gelegene Kloster Beaula auf der Sierra Morena.

Hier verfaßte er zwei neue bewunderungswürdige Schriften. Während seiner Kerkerhaft in Toledo hatte er einen „Geistlichen Wechselgesang zwischen der Seele und Christo ihrem Bräutigam“ gedichtet, in dem er die höchste Stufe des geistlichen Lebens, die Vereinigung der Seele mit Christo, besingt. Zu diesem Gesange schrieb er nun eine Erklärung, in welcher die Gesammtlehre vom höhern Geistesleben ebenso gründlich als klar dargestellt wird. Dieses Werk ist der Abschluß der Lehre, welche in den früher schon erwähnten Schriften vom „Aufsteigen zum Berg Carmel“ und von der „Dunkeln Nacht“ vorgetragen ist. Zugleich faßte er in einer vierten Schrift „Die lebendige Liebesflamme“ die in diesen drei Schriften wissenschaftlich und ausführlich behandelte Lehre von der Reinigung, Erleuchtung und Vereinigung der Seele in Kürze zusammen. Der gelehrte Jesuit Berthier gibt am Schlusse seiner Briefe über die Schriften des hl. Johannes vom Kreuz als die drei charakteristischen Merkmale derselben folgende an: 1. un logiques des plus précises, 2. un esprit éclairé des lumineux divines, 3. un don d'instruction qui ne se

démont nullo part. Außer diesen vier Hauptwerten und den oben erwähnten „Geistigen Doctoren“ schrieb Johannes vom Kreuz noch: 1. Geistliche Verwahrungen für Ordensleute, 2. Geistliche Regeln und Denkprüche, 3. Geistliche Briefe an Verschiedene und 4. Geistliche Gesänge. Eine Schrift, die er im Kloster Beaula zur „Unterscheidung der wahren Wunder von den falschen“ geschrieben hatte, ist verloren gegangen. Von seinen Briefen sind nur siebenzehn auf uns gekommen.

Während seines Aufenthaltes in Beaula erhielt Johannes die Weisung, zwölf Ordensmänner sich auszuwählen und mit denselben nach Mexico in die Mission zu ziehen. Er rüstete sich zu dieser Wanderung, allein Geschwüre am rechten Fuße hinderten dieselbe, und bald ergriff ihn auch ein schleichendes Fieber. Der Prior des Klosters wollte, daß er in das Kloster nach Baza gebracht werde, das gut gelegen, und dessen Vorstand Johannes' inniger Verehrer war. Allein dieser wählte das Kloster Ubeda zu seinem Aufenthalt, weil er zu leiden und unbekannt in einem Winkel zu sterben verlangte. Zu Ubeda war ein ihm unfreundlich gesinnter Prior, der ihn hart und liebe los behandelte, den Andern verbot, seine Zelle zu besuchen, ihm ganz schlechte Kost zukommen ließ und in jeder Weise seiner Abneigung gegen den schmerzlich Leidenden Ausdruck gab. Dieß aber war es, was der Sterbende wünschte, und so ward in leiblichen und geistlichen Leiden seine Krone vollendet. Der Provinzial Anton von Jesu besuchte ihn noch auf seinem Sterbelager und verwies dem Prior seine Hartherzigkeit. Jetzt gingen auch diesem die Augen auf; er erkannte das Unrecht, das er dem Heiligen gethan, bat reumüthig um Verzeihung und ward dessen aufrichtigster Verehrer. Nachdem Johannes 2¹/₂ Monate lang die entsetzlichsten Schmerzen mit großer Geduld gelitten, verschied er im Herrn am 14. December 1591, im 49. Jahre seines Lebens, im 28. Jahre seit seinem Eintritt in den Orden. Gleich nach seinem Hinscheiden erfolgten viele Wunder auf seine Anrufung. Im J. 1616 begannen die ersten Informationen behufs einer Seligsprechung; seine Heiligsprechung erfolgte am 12. Januar 1726 durch Benedict XIII.

Der hl. Johannes vom Kreuz war von kleiner unproportionirter Statur, welche mit dem Feuer seines Geistes und seiner tiefen Einsicht in tadelbarem Widerspruch stand. Nur sein Auge verrieth das Licht seines gewaltigen Geistes. Die hl. Teresa nannte ihn daher scherzweise ihren „kleinen Seneca“ (Senochino). Eine Zeitgenossin der beiden Heiligen schildert ihn also: „Der selige Vater war in seinem groben Habit armselig anzusehen; aber gleichwohl strahlte etwas Göttliches von ihm aus, das die Gemüther hinriß. Wenn man ihn ansah, erkannte man in ihm eine Majestät, welche über Menschliches erhaben war und eine Person verrieth, in welcher Gott mit der Fülle seiner Gnade wohnte.“ Die erste Biographie des hl. Johannes vom Kreuz, verfaßt